

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis mittags 10 Uhr. Inserate werden mit 20 Pf für die Spalte berechnet. Kabinettlicher Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Nr. 30.

Sonntag, den 8. März 1908.

7. Jahrgang.

Schule zu Ottendorf-Okrilla. Die Anmeldung der 1908 schulpflichtigen Kinder soll erfolgen:

Montag, den 9. März, nachmittags 2—4 Uhr für die Mädchen

im Amtszimmer (Neue Schule, 1. Stockwerk) des Unterzeichneten. Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis Ostern 1908 das 6. Lebensjahr erfüllt haben. Auf Wunsch der Eltern können auch diejenigen Kinder aufgenommen werden, welche das 6. Lebensjahr bis 30. Juni dieses Jahres vollenden. Beizubringen ist für die hier geborenen Kinder der Impfschein, für die auswärts geborenen Kinder der Impfschein, Geburtsurkunde und Taufbescheinigung. Ottendorf-Okrilla, den 29. Februar 1908.

Der Schuldirektor.

Biehkinderwesen betr.

Es ist in letzter Zeit wiederholt die Beobachtung gemacht worden, daß die über das Biehkinderwesen im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt in Geltung befindlichen Bestimmungen nicht allenfalls Beachtung finden.

Es wird daher hierauf erneut mit dem Bemerkten hingewiesen, daß die Erlaubnis zur Aufnahme eines Zieglindes in der Regel vor der Aufnahme desselben bei der Ortspolizeibehörde einzuholen ist. In Ausnahmefällen z. B. bei Erkrankung oder Tod der Mutter kann nachgelassen werden, daß diese Anmeldung spätestens binnen drei Tagen nach der Aufnahme des Kindes erfolgt. Solche Personen, die zu dem aufzunehmenden Kinde in einem verwandtschaftlichen Verhältnis stehen (z. B. Großeltern, Adoptiveltern oder Stiefeltern) werden von dieser Verpflichtung ausgenommen, jedoch haben auch diese von der Aufnahme eines solchen Kindes der Ortspolizeibehörde binnen drei Tagen Anzeige zu erstatten.

Sobald ein Zieglind verstorbt, aus seiner bisherigen Pflege entnommen wird, oder mit seinen Ziehlern oder Pflegereltern die Wohnung wechselt, so ist der Ortspolizeibehörde hiervon spätestens binnen drei Tagen unter Vorlegung bzgl. Kluggabe des bei der Anmeldung eines solchen Zieglindes erhaltenen Erlaubnisbescheines Anzeige zu erstatten.

Zusammenfassend hiergegen werden auf Grund von § 9 der Bestimmungen über das Biehkinderwesen im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt vom 16. März 1900 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft geahndet. Ottendorf-Moritzdorf, 8. März 1908.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 7. März 1908.

In der am gestrigen Freitag stattgefundenen Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt wurde die Bescheidensanordnung für Kommittee mit der von der Amtshauptmannschaft angeordneten Wahrung besprochen. In Schanitz und Tanzerlaubnisfragen fanden, bezüglich bedingungsweise Genehmigung und Versäumnis das Gesch. Fischelitz in Lammersdorf um Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft einschließlich des Branntweinskanks im Grundstück Kat.-Nr. 2 K daselbst sowie das Gesch. Lehmann in Kleinokrilla um Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft einschließlich des Branntweinskanks, sowie zum Kruppenieren (Grundstück Kat.-Nr. 12 daselbst), und das Gesch. Zehnert in Kommittee um Erlaubnis seiner Schankwirtschaft im Grundstück Kat.-Nr. 123 daselbst auf ein zweites Zimmer.

Hiernach, wie aus einer Verfügung des sächsischen Ministeriums des Innern hervorgeht, darüber Klage geführt worden war, daß die Schulleiter von dem Ausbruche ansteckender Krankheiten in den Familien von Schülern und Lehrern oft zu spät oder gar nicht Kenntnis erhielten, bestimmt das Ministerium im Anhange an eine frühere hierzu erlassene Verfügung 1., daß die Bezirksärzte von allen ihnen zugehenden ärztlichen Anzeigen über ansteckende Krankheiten den Ortspolizeibehörden in jedem Falle einer ihnen vom Bezirksärzte oder von anderer Seite zugehende Mitteilung über ansteckende Krankheiten sofort berichten sollen, ob Lehrer oder Schüler erkrankt seien oder ob in der Wohnung des Erkrankten

Lehrer oder Schüler erkrankt seien oder ob in der Wohnung des Erkrankten Lehrer oder Schüler mit wohnen und wenn dies der Fall ist, dem Schuldirektor Mitteilung zu machen.

Dresden. Das hiesige Untersuchungsgefängnis beherbergt seit einigen Tagen vier Hugenierinnen, die bei ihren Stammesgenossen in hohem Ansehen stehen, und die letzteren machen infolgedessen die größten Anstrengungen, um den Verhafteten die Freiheit wieder zu verschaffen. Die Hugenierinnen sind groß rüstig und von Schmuckstücken und Brillanten beehrt. In ihrem Besitze fand die Polizei allein für 900 Mk. Silberwaren, außerdem viele Hundgegenstände und Pfandscheine über wertige Breiten. Am Donnerstag waren vier Hugenierinnen in Begleitung eines bekannten Berliner Rechtsanwalts im Landgerichtsgedäude anwesend, um beim Untersuchungsrichter die Entlassung der Hugenierinnen gegen Hinterlegung großer Kautionen zu bewirken. Die Hugenier verfügten über große Vermögen. Sie hatten viele Goldrollen in einem ledernen Beutel und glaubten damit die Freilassung ihrer Frauen erreichen zu können. Sie hatten aber die Rechnung ohne den Staatsanwalt gemacht, denn dieser lehnte die Haftentlassung ab.

Ein schwerer Unfall ereignete sich in einem Steinbruche in Penritsch dadurch, daß beim Ausbrechen der noch nicht losgegangenen Sprengschüsse ein solcher explodierte und dem Steinbrucher Ernst Weise aus Oberwartha tödlich den Kopf erschmetterte. Der Verbleib hinterläßt die Frau und sechs unerzogene Kinder.

Wie von gutinformierter Seite mitgeteilt wird, haben sich eine Anzahl Dresdner Vereine seit einigen Wochen zur Aufgabe gemacht, Unterschriften für eine größere Eingabe zu sammeln, deren Zweck die Befreiung aller Lastbarkeiten Dresdens sein soll. Die Dresdner Gastwirte haben bereits Schritte unternommen, um das Vorhaben der betreffenden Vereine zu vereiteln.

Ein hiesiger Bäckermeister, ein Feind der Sperlinge, wollte deren Zahl mit Hilfe seines Gewehres vermindern. Dabei stieß er sein Gewehr heftig auf den Boden und der Schuß sich entzündete und die ganze Hand des Bäckers wie ein Sieb durchlöcherte. Obwohl viele Schrotkörner entfernt werden konnten, ist es fraglich, ob die Hand vollständig gebrauchsfähig bleiben wird.

Weinbölla Unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann v. Der fand Donnerstag nachmittags im hiesigen Ratsitzungszimmer in Sachen der Gasfrage eine gemeinsame Sitzung der Gemeinderäte von Weinbölla, Broditz und Sännewitz statt. An den Verhandlungen nahmen außerdem noch teil die Herren Bürgermeister Dr. Eberle-Moschen und Kommerzienrat Kurz-Meißen als Vertreter des Bezirksausschusses sowie die Herren Generaldirektor v. Drechsler, Oberingenieur Schäfer und Syndikus Dr. Müller als Vertreter der Kontinentalgasgesellschaft in Dessau. Die Sitzung hatte den Zweck, die drei Gemeinden in der Verlehnungszugelegenheit wieder zusammenzuführen das heißt, auch Broditz und Sännewitz für den Gasbetrieb der Kontinentalgasgesellschaft in Dessau zu gewinnen. Nach dieser Richtung hin soll die Besprechung denn auch den besten Erfolg gehabt haben. Die Gesellschaft hofft, falls nicht unvorhergesehene Schwierigkeiten das rasche Fortgang der Arbeiten erschweren, Anfang November d. J. mit der Gaslieferung beginnen zu können.

Königsbrück. Die Gattin des Eisenbahnbeamten Naumann aus Reichenbach bei Königsbrück schoß sich mit einem Taschentuche in den Mund. Die Frau, welche nervenkrank war, starb an den Folgen ihrer Verletzung im Krankenhaus.

Pulsnitz. Eine händige Lehrerstelle ist an der hiesigen Stadtschule zu besetzen. Der Gehalt einschließlich Wohnungsgeld beträgt 1825 Mk. für unverheiratete und 1925 Mk. für verheiratete Lehrer, steigend durch Alterszulagen bis 3025 bzw. 3125 Mk. Neue Gehaltstabelle in Vorbereitung. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bedingung ist Befähigung zur Erteilung des französischen Sprachunterrichts. Bewerbungen sind bis zum 15. März an den Stadtrat zu richten.

Riesa. Der Wasserstand der Elbe erhält sich dauernd hoch. Der hiesige Pegel stand Mittwoch vormittag auf 40 Zentimeter über Normalnull. Der Gröbaer Hafen, der fast jeden Morgen eine leichte Eisdecke trägt, ist an 9 Umschlagplätzen mit Rähnen belegt, dagegen sind an den Getreideaufladeplätzen zwischen Riesa und Gröba nur 4 Getreidefähnen in Arbeit. Am Mittwoch sind die ersten Eiskähne der „Vereinigten Eiskähnfahrts-Gesellschaft“, welche direkt von Hamburg bis Riesa fahren, hier angekommen. Die Eiskähne werden sofort aus den Rähnen in Eisenbahngüterwagen verladen und nach Leipzig befördert, während die leeren Rähne am hiesigen Elbdeil wieder beladen werden (für die Viertransporte sind eigene Rähnanlagen in die Rähne eingebaut worden), um sodann talwärts wieder nach Hamburg zu fahren.

Hohenstein-Ernstthal. Zu der großen Feuerkatastrophe wird noch geschrieben: Die Brandstätte an der Lichtensteiner Straße bietet jetzt einen recht trübsamen Anblick, da zu den bereits im Vorjahre abgebrannten sechs Wohnhäusern noch vier hinzugekommen sind. Wie der Brand am Mittag entstanden ist, bedarf noch der Aufklärung, böswillige Brandstiftung ist nicht ausgeschlossen. Für die abgebrannten 13 armen Familien ist es schwer, neue passende Wohnungen zu erhalten, da durch die vielen Brände in den letzten Jahren ein Mangel an kleineren billigen Wohnungen zu verzeichnen ist.

Obersachsenberg. Wie vorzüglich man bei der Prüfung der Acetylen-Lichtanlage sein

muß, zeigt wieder einmal ein Vorgang, der sich am Montag abend hier ereignet hat. Dort wollte der Besitzer des „Waldgutes“, Herr Schunk, sich vergewissern, ob die außerhalb des Hauses befindliche Anlage in Ordnung sei. Er setzte die Lampe, die er mitgenommen hatte, etwa 10 Meter von der Anlage entfernt weg, trotzdem erfolgte eine Explosion, durch die Herr Schunk erheblich am Kopf und an den Händen verletzt wurde.

Chemnitz. Die hiesige Kriminalpolizei nahm einen 31-jährigen „Kaufmann“ aus Dresden fest, der hier in einer Reihe von Schmuckgeschäften Schuß erzwungen, die er alsbald anderweitig verkaufte. Ferner suchte er auch ein Verleihgeschäft heim, den er einen Gehrock entlieh, welchen er ebenfalls sofort loschlug. Auch in anderen Städten, u. a. auch in Freiberg fuhrte der Gauner Betrügereien aus.

Markersdorf. In der Nacht zum Freitag gegen halb 10 Uhr ging das Kupferische Gut in Markersdorf in Flammen auf. Scheune und Stallgebäude wurden völlig eingeschmort, das Wohnhaus zum Teil zerstört.

Leipzig. In der letzten Zeit haben sich die Selbstmorde weiblicher Personen außerordentlich gehäuft. So haben in den beiden letzten Tagen nicht weniger als vier weibliche Personen Selbstmord verübt, drei von ihnen, eine 49-jährige Bahnbeamtenfrau, eine 18-jährige Verkäuferin und ein 17-jähriges Dienstmädchen, versuchten sich mit einem Tsching, resp. mit Revolver zu erschießen, ein 24-jähriges Mädchen nahm Sublimat. Während die Bahnbeamtensehefrau an ihren Verletzungen starb, befinden sich die anderen drei Personen lebensgefährlich verletzt im Krankenhaus.

Berbau. Gestorben ist an ihren schweren Brandwunden im Krankenhause Jwidau die Frau, die sich ihre Kleider mit Petroleum tränkte und dann anzündete.

Jwidau. Ein 64 Jahre alter Agent aus Langensalza ist hier wegen erheblicher Unterschlagungen zum Nachteil einer Chemischer Firma, für die er hier arbeitete, verhaftet worden.

Ollernhau. Ein großes Schadenfeuer brach am Mittwoch früh im nahen Mommehau in der Baufabriksfabrik von Karl Frigische aus. Das gesamte Gebäude mit den Maschinen und Holzwaren wurde ein Raub der Flammen. Die zahlreichen am Platze erschienenen Feuerwehrleute konnten ihre Tätigkeit nur darauf richten, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, wodurch das Wohnhaus gerettet wurde. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Frankenberg. Das dem Grafen Walthum von Schönitz gehörige Schloß Lichtenwalde an der Schöpa, welches vor einigen Jahren abbrannte, geht nun seiner Vollendung entgegen. Das Innere des Schloßes hat eine durchgreifende Umgestaltung erfahren, während das Äußere nur wenig verändert ist. Die grafliche Familie will auch bereits im Monat Mai ihren Einzug halten.

Blauen. Drei gemeingefährliche Einbrecher, die in den letzten Monaten unsere Stadt und deren Umgebung unsicher gemacht haben, sind jetzt festgenommen worden, der 24-jährige Handarbeiter Weller aus Klingera, der 30-jährige Fiegeleträger Seifert und der 30-jährige Rationmagenarbeiter Zimmermann. Zwei der Burschen wurden in Leipzig erwischt, als sie dorthin einen Restbeutel unternehmen hatten, man fand geladene Revolver in ihrem Besitz. Außer ihnen wurden noch die Gelehrten Schuhmacher Henkel, der Markthelfer Flehmig und der Photograph Reinhold festgenommen, in deren Wohnungen man ein ganzes Warenlager gestohlenes Gutes, vor allem wertvolle Stickereien im Werte von mehreren tausend Mark gefunden hatte.

Scharfer Schuß auf einen Personenzug.
Auf den Hamburg-Berliner Personenzug wurde am 27. d. d. ein Schuß abgefeuert. Die Kugel durchschlug das Fenster eines Abteils dritter Klasse, durchbohrte den Hut eines jungen Mädchens und zerstückelte dann das gegenüberliegende Fenster. Verwundung ist eingeleitet.

Wegen einer Wette beinahe ertrunken.
Ein Mann in Hamburg wette mit einem Kollegen, daß er von der Spitze der Felsenspitze im Ländchen bei Kiez in den kalten Gießstrom springen und an Land schwimmen würde. Der leichtsinige Mann führte den tollkühnen Sprung tatsächlich aus, die Wette hat er trotzdem verloren, da er nicht an Land schwimmen konnte. Als die Rettung eines zufällig vorbeifahrenden Bootes ihm schicksalhaft nicht aus dem Wasser gezogen, so wäre er zweifellos ertrunken.

Verführte Feinde. Unter Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenlast war im Jahre 1894 der Baumunternehmer Carl Ellbold im Nebenberuf bei Nacht und Nebel verschwunden; er wurde seit dieser Zeit wegen betrügerischer Bankrottts händelhaft verfolgt, doch konnte man seiner nicht habhaft werden, so daß die Verfolgung allmählich in Vergessenheit geriet. Erst nach Ablauf von 14 Jahren ist Ellbold nach vielsachen Verfassungen plötzlich zu seiner Familie zurückgekehrt, die er bei seiner Rückkehr in der größten Not zurückgelassen hatte. Er wurde sofort verhaftet und dem Gerichtszugang zugewiesen. Er war der Ansicht gewesen, daß seine Straftat inzwischen verjährt sei. Hierin hat er sich aber geirrt; es sollen allerdings nur noch wenige Monate an dem Mann der Verjährungsfrist.

Tragischer Abschluß einer Hochzeitsreise. Der in Göschl a. N. wohnende, noch nicht 26 Jahre alte Chemiker Dr. Hans Horn wachte sich vor etwa 14 Tagen in Darmstadt mit der 21 Jahre alten Tochter eines Rechnungswegens vermählt. Das junge Paar trat danach eine Hochzeitsreise an, von der es dieser Tage in seine Wohnung nach Göschl zurückkehrte. Vor dem Schlafengehen nahm Dr. Horn noch ein Bad. Nachdem er sich in das Badezimmer zurückgezogen hatte, vernahm seine im Schlafzimmer weilende Gattin plötzlich ein verhängnisvolles Röcheln. Sie eilte sofort in das Badezimmer. Raus hatte sie das Zimmer betreten, als ihr Mann, von einem Herzschlag getroffen, tot zu Boden sank.

Ein tödlicher Gift. In Rastatt starb im Krankenhaus der Gutsherr R. Wangert aus Hohenkirchen an den Folgen eines Giftes, den ihm der enkeltöchter Joseph Salzhil und Anstalts-Boten im Einverständnis mit einem Bediensteten heimlich zugeführt. Der Tod ist durch Bluterkrankung eingetreten.

Beim Reinigungsversuch verunglückt. Beim Reinen eines Saues bei Rutenwerber wurden zwei zur Hilfeleistung herbeigeleitete Gutsherrn vom niederstürzenden abfallenden Gestein getroffen. Einer rettete sich, indem er, listiglos launend, in einen Seil sprang. Der andere erlitt tödliche Verletzungen.

In künstliches Essen gefügt. Infolge Mangel an Schmalz für die Zubereitung von Speisekartoffeln in Jawitz in die sich aus dem Schmelzkocher ergießenden Eisenmassen und sind unter entsetzlichen Qualen.

Genickstarr. Der Sohn des Rüstlermeisters Sigisbert in Francken (Düppel) wurde schwerkrank in das Kreiskrankenhaus zu Reichenwalde eingeliefert und starb am nächsten Tage. Als Todesursache wurde Genickstarr festgestellt.

Ein eigenartiger Uesache sein Leben eingeleitet. der Unteroffizier Gedenwacker dem Landwehrbataillon in Hamburg. G. der von Musterungsangelegenheiten zurückgeführt, sprang aus dem Schützengruben, noch bevor dieser zum Stehen gebracht war, anscheinend, um seinem Kommandeur, der sich im gleichen Zuge befand, die Abteilungsfrage zu zeigen und ihm beim Aussteigen behilflich zu sein. Hierbei wurde der Mantel des Unteroffiziers von dem Trittbrett des Wagens er-

faßt und sein Träger in das Abwehrwerk gezogen. Der Körper des jungen Mannes wurde in der Leibgegend fast vollständig in zwei Teile getrennt, auch erlitt G. eine schwere Kopfverletzung. Der Bedauernswerte verstarb bereits auf dem Transport nach dem Lazarett.

Ein zwölffähriger Ausreißer. Kürzlich verschwand in Paris der zwölffährige Fernand Bord und hinterließ einen Bette, das er zur Großmutter nach Joux marschieren wollte. Halbverhungert griff man ihn in Versailles auf und brachte ihn an den Bestimmungsort. Raus war er einige Tage bei seiner Großmutter, so mußte er wieder aus, um nach Paris zurück zu marschieren. Man entdeckte nach ihm und fand ihn wieder in Versailles vor. Nun übergab man den jugendlichen Ausreißer den Eltern.



Hauptmann v. Goeben, durch Selbstmord getödtet.

hoch erklärte der keine Dauerläufer, daß er für diesen Sport' besonders Interesse habe und ihn bei der ersten Gelegenheit wiederholen werde.

Ein Patriarch der Verbrechenswelt. In Marseille starb dieser Tage Robert Bai, wohl der vielgestümmte Verbrecher Frankreichs, anderwärts auch wohl der Patriarch unter den Fingern und Dieben. Er erreichte ein Alter von 93 Jahren und hat seine letzte Strafe erst im 90. Lebensjahre 'abgekümmert'. Eingekerkert hat er 69 Jahre hinter schwebende Verurteilungen zugebracht, er ist im ganzen 231 verschiedene Male bestraft worden, die Geldstrafen, — welche er natürlich nie bezahlt hat —, belaufen sich allein auf über 300 000 Frank. In den letzten Jahren legte er sein Hauptaugenmerk auf kleine Diebstähle auf den verschiedensten Bahnhöfen, war auch den Polizeikräften genau bekannt. Nach seinem Tode fand man bei der Durchsuchung der Wohnung noch 21 000 Frank inbarem Gelde.

Verhafteter Bürgerwacker. In der Rüsterei Stadtbibliothek wurde der Schriftsteller Rudolf Koderow aus Stettin verhaftet, als er ein wertvolles, sehr seltenes Buch aus dem 15. Jahrhundert entwendete. Die Durchsuchung seiner Wohnung förderte zahlreiche kostbare Bücher und mit Malereien versehene Handschriften zutage. Eine Revision der Bibliothek ergab das Fehlen zahlreicher seiner Dokumente, die von dem Diebe ins Ausland verkauft worden sind.

Die Geliebte im Saal. Unterhalb einer Brücke in Rom stießen patrouillierende Schutzleute auf einen Saal, der sich bewegte. Die Bemühungen sich des sonderbaren Paars, fanden es auf und fanden darin eine Frauensperson, die angab, daß der Bedäufte sie begleitet in einen Saal gehen habe, um sie im Ueber zu verführen. Nur durch die Intervention der Schutzleute sei er an der Begehung dieses schandlichen Verleses verhindert worden. Der Täter ist ein Tagelöhner namens Cosini

und hat das Verbrechen in einem Anfall von Gierigkeit zu vollbringen verucht.

Eine schwere Eisenbahnkatastrophe. Bei der der Verlauf mehrere Menschenleben zu beklagen ist, wird aus Polen gemeldet. Auf der Lokalisation Suchenlow der Weichselbahn ist der Personenzug, der nach Dombrowa abgehen sollte, in einen rangierenden Wagen eingeklemmt. Durch den Anprall wurden zwei Lokomotiven und vier Waggons zertrümmert. Aus den Waggons wurden vier Tote hervorgezogen; zehn Reisende wurden schwer und zehn leicht verletzt. Auch vier Bahndiener erlitten Verletzungen. Alle zehn Verletzten wurden nach dem Krankenhaus in einem Extrazug transportiert.

Im Chicagoer Mordfall. Der Mörder, der in Chicago den Holzschuhstreifen ermordete, dabei den Sohn Steipens und einen Kaufmann tödtete und von dem Angeschickten endlich niedergebissen wurde, ist Lazarus Kuerbach aus Kälifornien. Die Polizei verhaftete 6 Mitthäufliche und entdeckte ein Komplott zur Ermordung des Bürgermeisters Wasse. Die schärfste Verfolgung aller Anarchisten hat begonnen.

Der rätselhafte Indianer geflohen. Names Bigheart, der frühere Häuptling der Ojage-Indianer, ist dieser Tage an Gehirnerweichung gestorben. Bigheart war in der Henry-Grashaupt geboren und hat ein Alter von 67 Jahren erreicht. Mit 10 seiner Stammsbrüder bildete er ein Freiwilligenkorps während des Bürgerkrieges. Bigheart erwarb vor vielen Jahren für 2000 Dollar Land, das im Laufe der Zeit eine ungeheure Wertsteigerung erfahren hat, so daß Bigheart der reichste Indianer der Vereinigten Staaten genannt werden konnte.

Gerichtshalle.

§ 178 n. 2. V. und Gen. waren am Grund der Oesprächsberechtigungen vom 4. Juli 1898 angeklagt worden, die u. a. in § 11 beschriebene, Tauschwerke, Käse und ähnliche Verkaufsgegenstände in Oarmstädten und sonstigen Bergbauorten, auch wenn sie in geschlossenen Gesellschaften stattfinden, dürfen vor drei Uhr nachmittags an Sonntagen usw. nicht stattfinden. In der Karamode und an dem ersten Tage der drei großen Feiertage (Neujahr, Ostern, Pfingsten) — sind öffentliche Tauschwerke und Käse überaus verboten. Ein Verein 'Frohmann' hielt am ersten Oortertage eine Festlichkeit im Lokal von A. ab; die Tauschwerke begannen aber erst nach 12 Uhr nachts und dauerte bis gegen 4 Uhr morgens. V. und Gen. behaupteten, sich nicht strafbar gemacht zu haben, da die Tauschwerke nicht am ersten Oortertage stattgefunden habe; die Festfeier am zweiten Oortertage begann erst mit dem Aufgange der Sonne und nicht bereits im Mitternacht. Die Strafkammer zu Berlin verurteilte aber V. und Gen. zu einer Geldstrafe, weil nach der erwiderten Polizeiverordnung auch am zweiten Oortertage von 12—4 Uhr früh nicht getanzt werden durfte; es handelte sich auch um eine öffentliche Tauschwerke, da fremde Personen daran teilnehmen konnten. Gegen diese Entscheidung legten die Angeklagten Revision beim Kammergericht ein, da indessen auf Zurückweisung der Revision erkannt, da die Berechtigung ohne Restriktionen ergangen sei. Begründung wurde u. a. angeführt, vor 3 Uhr durfte am zweiten Oortertage nicht getanzt werden; es sei unrichtig, wenn die Festfeier begann. Öffentlich sei eine Tauschwerke nur dann, wenn die Teilnahme einer nach Zeit, Ort und Individualität unbestimmten Mehrheit von Personen freilasse.

Almoges (Frankfurt). Der Kichenruder Thomas, der mannigfache Diebstähle in fränkischen Küchen begangen hat, wurde vom Schwurgericht zu sechs Jahr Zwangsarbeit und 22 000 Frank Schadenersatz sowie Minderhaltung aller geschlossenen Regiments an den Staat verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten je zwei Jahr Gefängnis.

Zum Selbstmord des Hauptmanns v. Goeben.

Wie nunmehr feststeht, hat Hauptmann von Goeben, der sich mit einem Kilmesser die Halschlagader aufgeschnittet hat und an Beerdigung gestorben ist, einen Einspruch ausgeübt, der ihn schon lange beschäftigt hat. Hauptmann v. Goeben ließ sich am 25. d. um

3 Uhr das Mittagessen in seine Zelle bringen. Da er stets nur schwarzen Appelt hatte, behielt er das Essen ungewöhnlich lange Zeit in seiner Zelle, um in Zwischenräumen etwas zu genießen. So fiel der Umstand keineswegs auf. Der vor der Tür der Zelle stehende Wache hatte, seiner Instruktion entsprechend, jede Viertelstunde durch das Guckloch den Gefangenen zu beobachten. Als er nach vier Uhr v. Goeben nicht erblickte, nahm er an, daß dieser sich ins Bett gelegt hätte. Goeben hatte sich jedoch, wie später festgestellt wurde, auf die Bettlante gesetzt und dabei eine Stelle gewählt, die der Wache nicht übersehen konnte. Das stumpfe Kilmesser schärfte v. Goeben an dem Hgelschneid, schnitt sich dann, auf dem Bettende liegend, mit augenscheinlich großer Gewalt den Hals durch. Auf dem Tisch der Zelle fand man zwei Briefe v. Goebens vor, einer davon an seine nächsten Angehörigen adressiert, der zweite für die Militärbehörde bestimmt. In diesem Briefe legt v. Goeben nochmals ein offenes Geständnis seiner Tat ab. Er hätte, wie er darin angibt, vollkommen unter dem Einfluß der Frau v. Schnedeb gestanden. Nach der Tat habe er es selbst nicht begreifen können, wie er sich soweit hinreichend lassen konnte. Es sei ihm dann selbst der Gedanke gekommen, daß er in einem Zustande geistiger Geströrtheit gehandelt hätte. Wenn das der Fall gewesen, so hätte er es für möglich gehalten, weiterleben zu können. Da er nun aber die Überzeugung gewonnen habe, daß die Gestörtheit der Psyche ihn für geistig normal erklären würden, und er infolgedessen sich wegen Mordes zu verantworten haben würde, so habe er eingesehen, daß er tatsächlich ein Verbrecher sei, und dann die Konsequenz daraus gezogen, daß er nicht mehr weiterleben dürfe, nachdem er den deutschen Oijzierkorps solche Schande gemacht habe. Über das Befinden der Frau v. Schnedeb wird berichtet, daß die Unzufriedenheit vor Zeit übermäßig und geistig gefährlich erkrankt ist. Sie bleibt daher bis auf weiteres in der Irrenanstalt Korfian, wosin sie vor sechs Wochen zur Beobachtung ihres Geisteszustandes gebracht worden ist.

Buntes Allerlei.

Oo Brillenschlangen als Haustiere. Im allgemeinen hält man die Brillenschlange für ein ebenbürtiges wie überaus gefährliches Reptil, das speziell im südlichen Teile Sibiriens unter den Bewohnern bedeutenden Schaden an Menschenleben anrichtet. Sehr interessante Schilderungen über dieses Reptil macht ein nunmehr der Leiden aus Britisch-Birma zurückgekehrter englischer Gelehrter Thomas Hie, der verschiedentlich mit dieser Tiergattung in Verbindung gekommen ist. Nach den Ausstellungen Sibiriens ist es nicht zutreffend, daß die Brillenschlange den Menschen angreift, vielmehr flüchtet sie vor diesem und holt nur zum tödlichen Gift aus, wenn sie gereizt wird. Daß dieses verurteilte Reptil aber auch als Haustier Verwendung findet, ist sicherlich neu, und doch hat Professor Hie hierfür einwandfreie Beweise gefunden. Auf einigen Nesterstätten in Ruangnen machen sich die Reptilnehmer besonders unheimlich bemerkbar, und ist man daher auf den Einfall gekommen, an Stelle unserer Hauskatze dortselbst Brillenschlangen in den Dienst der Sache zu stellen. In diesem Zwecke sühnt man die Schlupfwinkel dieser Reptilien auf, bringt ihnen alsdann reichlich Nahrung, indem man in deren Nähe keine Säugeltiere verbirgt, und läßt dann die Schlangen sich vollstrecken. Dann zieht man hinaus, kommt mit einer langen hölzernen Klammer den Kopf der Schlange ein, wodurch diese in eine Art Starckraump verlegt wird. In diesem Zustande schleppt man sie alsdann auf das Gehöft, um sie in einem dunklen Zwinger einzuschließen, aus dem man sie zu ihrer Jagdzeit, des Abends, wenn alles Geheil der Gephöftes in seinen Rosen ist, immer herausläßt, damit sie unter den lästigen Reptilnehmer aufraume. Schon nach ganz kurzer Zeit haben sich die Schlangen an diesen Dienst so gewöhnt, daß sie von selbst wieder in ihre Käfige zurückkehren. wesen sei. Unter keinen Umständen und wenn es ihm den Kopf gekostet hätte, würde er den Versuch Charlottes bei ihm verraten haben. 'Ein Mann von Charakter wird lieber sterben, als seine Geliebte betragen!' Diese Worte seines Oheimts slangen ihm immerfort in den Ohren. Im Vertrauen auf seine Unschuld, hoffte er, daß auch ohne dieses Olyer sich ergeben müßte, daß er der blutigen Tat vollständig fern stand.

Am fünften Tage seiner Haft öffnete sich morgens die Tür seines Gefängnisses und der Aufseher, dem seine Bewachung anvertraut war, trat ein. Derselbe warf noch einen prüfenden Blick in den Korridor zurück, in welchem die Zelle lag, als wenn er sich überzeugen wollte, daß ihn auch niemand beobachte. Dann trat er rasch zu dem Gelangenen, zog aus der Brusttasche seines Rockes ein Briefchen hervor und reichte es Karl, indem er zu ihm sagte:

„Mein Herr, ich habe, um einer jungen, schönen Dame gefällig zu sein und damit vielleicht auch Ihnen zugleich einen Dienst zu leisten, die Verjorgung dieses Briefes übernommen und versprochen, dies Oit zu tun. Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, daß ich durch diese Gefälligkeit den Verlust meiner Stellung riskiere und daß ich drollös werde, wenn meine Verjorgungsbefehle von Ihnen nicht erhalten. Ich rechne daher auf Ihre strengste Verjorgung und mache es Ihnen zur Pflicht, diese Briefe auf das sorgfältigste vor aller Augen zu verbergen und sie zu vernichten, wenn Sie dieselben gesehen haben werden.“

„Das ist es eben, was der Angelegenheit die höchste Tragik gibt“, antwortete der junge Rechtsanwalt. „Man hat meinen sehr lieben Freund, den Neffen des Kommerzienrats, verhaftet, obwohl ich tausendfach überzeugt bin, daß er an der schreckensvollen Tat io unschuldig ist wie Sie und ich.“

„Als Doktor Karl Hollmann“, sagte Anton. „Das ist schrecklich und für uns ist es schrecklich, die wie dem Nüder Jahre hinab durch oft genug freundschaftlich die Hand gedrückt haben!“ Die alte Dame warf einen stehenden Blick auf Charlotte.

„Wissen Sie keine näheren Einzelheiten, Herr Rechtsanwalt“, fragte sie Johann.

„Rein, mein Oredulien“, lautete die Antwort. „Ich hatte mit meinem Freunde heute vormittag eine Zusammenkunft verabredet. Als ich mich seinem Hause näherte, bemerkte ich vor demselben eine dichtgedrängte Menge von Neugierigen, aus deren Schwärmer Unterhaltung ich das Schreckliche erfuhr. Das Haus selber, eine kleine Villa, war vollständig geschlossen. Ich habe mich einmal den alten Diensten Jakob zu sehen bekommen. Da ich es ohnehin für meine Pflicht hielt, mich nach dem Befinden meiner jüngeren Tängerin auf dem Kilmmerball, Frau Charlotte von Liechtman, zu erkundigen, so sehen Sie mich hier. Was das Herz voll ist, des geht der Mund über. So wurde ich Ihnen zugleich der Aderdrücker der traurigen Kunde, spreche Ihnen aber zugleich meine tiefste Überzeugung aus, daß Herr Doktor Hollmann nicht schuldig ist und nicht schuldig sein kann.“

„Woher wissen Sie das?“ fragte Anton mit Betonung.

„Ich kenne ihn seit zehn Jahren. Niemals hat ein edleres Herz in der Brust eines Mannes geschlagen. Niemals hat es einen Mann von mehr ritterlicher Gesinnung gegeben. Sie fragen mich, weshalb ich ihn für unschuldig halte? Seine Unschuld ist für mich eine moralische Gewißheit, ebenso gewiß, wie das Licht, dessen Strahl eben mein Auge trifft. Dr. Hollmann weigert sich, anzugeben, wo er zur Zeit des Verbrechens sich aufhielt. Er hat recht und unrecht zugleich. Aber die Wahrheit wird aus dem Dunkel hervordringen, wie der Quell des Moses aus dem Felten sprudelte. Es werden sich Leute finden, die ihn verteidigen; es werden Zeugen vor Gericht aufstehen, aus deren Aussagen sich ergeben wird, daß mein Freund das Olyer eines unglücklichsten Jermans ist. Ich zweifle nicht einen Augenblick, daß sich alles auflären und zum Besten werden wird.“

„Und wenn solche Zeugen nun nicht erscheinen, Herr Rechtsanwalt?“ bemerkte Anton spöttlich.

„Dann ist mein Freund wahrscheinlich verlorern!“

„Verlorern!“ wiederholte Charlotte gleich einem Echo.

„Oyne Zweifel, Schwester“, bemerkte Anton. „Es wird dann ein sehr schlechtes Ende mit ihm nehmen, er wird wahrscheinlich auf dem Schafotod sterben. Früher wurden die Mordtäter gerädert, und ich finde keinen Fortschritt darin, daß dies nicht mehr geschieht. Ich be-

greife übrigens die Welt nicht mehr, wenn Leute aus guter Familie solch schändliche Verbrechen begehen. Dieser Doktor Hollmann ist nun als gemeiner Verbrecher im Gefängnis!“

„Noch einmal, mein Herr“, sagte Schewinger, „mein Freund verdient weder Ihre Verurteilung noch Ihren Spott. Zweifeln Sie an seiner Ehre, so höffe ich doch, daß Sie die meinige respektieren werden. Ich werde aber jede fernere Äußerung, die eine Verunglimpfung meines Freundes enthält, als mir widersprechende persönliche Beleidigung betrachten.“

Charlotte hätte sich ihm zu Füßen werfen mögen, um ihm für die Wärme dieser Verteidigung zu danken; aber der Blick der Tante ruhte auf ihr, wie das Auge des Falken auf der außerersehenen Beute.

Schewinger stand auf.

„Herr von Liechtman“, sagte er, „ich höffe, Ihnen nächster Oie Freisprechung meines Freundes mitteilen zu können.“

Der Oesoffizier gab Schewinger die Hand, und beide empfahl sich.

Dr. Karl Hollmann lag, als des Mordes an seinem Oheim Karl verurteilt, im Moabitier Unterjüngersgefängnis. Er hatte fast täglich Verhöre zu bestehen. Seine Hauptschwierigkeit bestand in der selbständigen Tatsache, daß er seinen sonstigen Gewohnheiten entgegen, seinen alten Diener Jakob an dem Mordabend frühzeitig entließ und daß Karl nicht Aufschluß geben wollte, wo er zur Zeit des Mordes ge-

Eltern, deren Kinder auf unseren Hüttenplätzen Unfug treiben, werden zur Bestrafung, angezeigt, bezw. für den angerichteten Schaden haftbar gemacht.

August Walther & Söhne.

Bau- u. Möbeltischlerei Emil Richter

Ottendorf-Okrilla (Hammermühle)

empfehle sein

Lager von Möbeln aller Art

in einfacher und besserer Ausführung bei Berechnung billigster Preise.

Gleichzeitig halte ich meine mit Kraftbetrieb arbeitende Tischlerei zur Anfertigung von Möbeln und sämtlichen Bautischlerarbeiten bestens empfohlen.

Melodienschatz.

347 der schönsten Lieder, Opernarien, Tänze, Märsche, Salon- und Klassische Stücke

für Klavier in fortschreitender Ordnung vom Leichten bis zum Mittelschweren, bearbeitet von R. Wohlfahrt, op. 223. In einem Pracht-leinwandband Mark 4.50.

Die schönsten Melodien älterer und neuerer Zeit zu einem duftenden Strausse vereint! Jung und Alt möge diese reichhaltige, prachtvoll ausgestattete, dabei überaus billige Sammlung zur Hand nehmen, sie wird jedem mit Stunden edelsten Genusses lohnen.

Der Melodienschatz ist ein Handbuch von dauerndem Werte.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger, gegen vorherige Einsendung des Betrages freie Zusendung.

P. J. Conger, Köln a. Rh.

Sonntag geöffnet 7-1/2, 9, 11-1/2, 1, 2-4 Uhr

Zur Konfirmation

empfehle

Anzüge

im Preise von **8.50, 9.50, 10.50, 11.50** Mk. u. s. w.

Gratis erhält jeder Konfirmand einen Hut.

Saceos

im Preise von

5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50 Mk. usw.

Gratis erhält jede Konfirmandin ein reizendes Geschenk.

Auch sind bereits

sämtliche Neuheiten für 1908

in Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion eingetroffen.

Modenhaut

Sämtliche Winter-Waren für Herren und Damen werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Bei jedem Einkauf 5 Prozent Rabatt.

S. Mannaß, Dresdner-Strasse 2

Sonntag geöffnet 7-1/2, 9, 11-1/2, 1, 2-4 Uhr

Achtung!

Sonntag, den 8. März nachmittags 2 Uhr werden auf dem früher Mibbach'schen Grundstück am Gumnendorfer Bahnhof

50 Haufen Reisig und einige Parzellen Streu verauktioniert.

Die Bestker.

Rosen

hochstämmige und niedere

sowie

Blumen- und Gemüse-Samen

in nur besten Qualitäten

empfehle

Herm. Raub, Gärtnerei.

Wohnungs-Gesuch.

Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, möglichst mit Garten von kinderlosen Ehepaar zu mieten gesucht.

Adressen an die Expedition dieses Blattes erbeten.



Kurt Kunath, Mechanische Werkstatt

Ottendorf-Okrilla

empfehle **Fahrräder u. Kraftfahrzeuge** in nur besten Qualitäten

Greif
Brunsviga
Express



Fahrräder
eigenen Fabrikates
Motorräder
Motor-Wagen

zu billigsten Preisen und reeller Garantie.

Nähmaschinen für Familien und Gewerbetreibende.

Lager

in allen Ersatz- und Zubehörteilen, Freilaufnaben verschiedener Systeme.

Vernickeln

Emaillieren.

Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstätte ausgeführt.

Grösste und leistungsfähigste Reparaturwerkstätte am Platze.

Gesang-Bücher

in einfachster und elegantester Ausführung

empfehle

H. Rühle, Gross-Okrilla

Billigste Preise!

Grösste Auswahl!

Konfirmandenanzüge

von 22 Mk. an bis 30 Mk. fertig in tabelloser Ausführung bei Verwendung von besten Zutaten

Karl Klinger, Schneidermeister

Medingen.

Freundliche

Wohnung

Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist für 160 Mark zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Bismarckstrasse 106 ist eine

Wohnung

bestehend aus Stube, 2 Kammer und Küche nebst Zubehör zu vermieten.

Näheres in der Bäckerei.

Als

Damenschneiderin

empfehle sich

Frau Hänel, am Bahnhof Gumnendorf.

Lampenkocher.

Derselbe ist verstellbar und paßt zu jeder Stehlampe. In 5 Minuten 4 Tassen Kaffee, Thee, Kakao u., für 2 Personen Kartoffeln, Eier usw. Einmal versucht unentbehrlich. Große Geldersparnis. Mit Kaffee.

2, Mk. per Nachnahme

E. Rengert,

Fürstenwalde a Spree

Eine Wohnung

bestehend aus Stube, 2 Kammern und Küche ist sofort zu vermieten.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In- und ausländische

Briefmarken

für Sammler sind wieder vorrätig

Buchhandlung Gross-Okrilla Hermann Rühle.

Eine

erste Etage

im Ganzen oder geteilt ist billig zu vermieten.

Näheres **Radebergerstrasse 25b.**

Spielkarten

empfehle

Buchhandlung Grossokrilla.

Tanz-

Unterricht jederzeit für Einzelne, besonders für Bejahrte ungeniert. alle Rundtänze unter Garantie in 3 Stunden. Walzer und Rheinländer in 1 Stunde. Der Unterricht wird auch Sonntags erteilt. Honorar von 3 Mark an. Eigener Saal kein öffentl. Lokal. Den Unterricht erteilen persönlich:

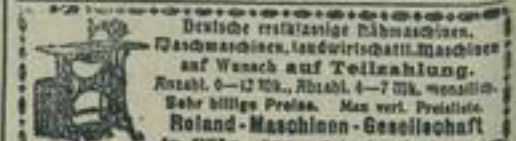
Dir. Henker und Frau, Institut: Dresden-A., Maternistraße 1

Schöne

Wohnung

bestehend in Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör ist sofort zu vermieten.

Näheres in der Exp. d. Bl.



Schlachtvieh-Preise

auf dem Schlachtvieh Hofe zu Dresden am 5. März 1908

Zum Auftrieb waren gekommen: 35 Ochsen 13 Kalben und Kühe, 58 Bullen 1306 Rinder 103 Schafe und 1690 Schweine, zusammen 3204 Schlachtstücke. Es ergielten für 50 Mk: Ochsen Lebendgewicht 25-42 Mt. Schlachtgewicht 58-78 Mt., Kalben und Kühe Lebendgewicht 24-40 Mt., Schlachtgewicht 50-72 Mt., Bullen Lebendgewicht 30-42 Mt., Schlachtgewicht 60-74 Mt., Rinder Lebendgewicht 40-50 Mt., Schlachtgewicht 68-80 Mt., Schafe Lebendgewicht 36-45 Mt., Schafe Schlachtgewicht 68 bis 87 Mt., Schweine Lebendgewicht 39-46 Mt. Schlachtgewicht 52-60 Mt.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla. Sonntag, den 8. März 1908. Vorm. 1/2, 9 Uhr: Beichte. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst und Feiern des heiligen Abendmahls. Abends 1/2, 8 Uhr: Missionstunde.

Kirchennachrichten.

Medingen. Sonntag, den 8. März 1908. Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst Großdittmannsdorf. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.